
Persistenter Identifier: 1003016723_42
Titel: Evangelisches Schulblatt - 42.1898
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723_42/1/

Evangelisches Schulblatt.

Februar 1898.

Wider die Schulkasernen.

Wie wir seinerzeit berichteten (Ev. Schulbl. 1897 S. 225), ist in Barmen eine „Freie Vereinigung ev. Schulvorsteher“ entstanden. Diese Vereinigung hat ihre erste Aufgabe darin gesehen, wider die „Schulkasernen“, zu denen man trotz aller Gegenvorstellungen und trotz des Widerspruchs der beteiligten Schulvorstände seit einigen Jahren auch in Barmen übergegangen ist, Front zu machen. Die Denkschrift, die sie zu diesem Zwecke an das Stadtverordneten-Kollegium richtete, dürfte auch wohl weitere Kreise interessieren, weshalb wir sie in Folgendem der Hauptsache nach wiedergeben.

Barmen, im Januar 1898.

Unsere städtischen Behörden sind in den letzten Jahren bei den Neubauten für Volksschulen von den 8klassigen zu größeren — 9-, 12-, 14-, 16klassigen — Schulsystemen übergegangen. Die hiesige Freie Vereinigung evangelischer Schulvorsteher hat nun diese Angelegenheit in vier Sitzungen, an denen insgesamt 120 Barmer Schulvorsteher teilnahmen, eingehend geprüft und allseitig erörtert und in der letzten Versammlung einstimmig beschlossen, ihre Bedenken gegen die großen Schulsysteme der Stadtverordneten-Versammlung in der vorliegenden Eingabe zu unterbreiten.

Die Nachteile der mehr als 8 Klassen umfassenden Schulsysteme erblicken wir hauptsächlich in folgenden Übelständen:

1. Die für den Erfolg der Schularbeit durchaus notwendige Einheitlichkeit in Unterricht, Erziehung und Schulleben und die Einmütigkeit im Lehrerkollegium werden hier ungemein erschwert, ja fast unmöglich gemacht.
2. Die 16klassigen Schulen mit 1000 und noch mehr Schülern sind nicht imstande, dem einzelnen Kinde die notwendige individuelle Berücksichtigung und Pflege angedeihen zu lassen.
3. Die Verbindung zwischen den beiden Erziehungsfaktoren, die am meisten zu gemeinsamer, sich gegenseitig unterstützender Arbeit berufen sind — der Familie und der Schule — wird gelockert, wenn nicht ganz zerrissen.
4. Mit der Größe der Schulsysteme steigert sich auch die Gefahr, daß bei dem einzelnen Lehrer das Gefühl der Verantwortlichkeit, das Interesse an der Schularbeit und die Berufsfreudigkeit abnehmen. Dazu wird einer großen Zahl der zu einer leitenden Stellung berechtigten und befähigten Lehrer die Aussicht auf ein Vorwärts- und Aufwärtkommen geraubt.
5. Mit den übergroßen Schulen sind auch Nachteile äußerer Art verbunden, z. B. die Gefahren, welche für die Kinder durch die Massensammlung in den Straßen entstehen, die damit verbundene Belästigung des Verkehrs, sowie die Vermehrung der Ansteckungsgefahr bei epidemischen Krankheiten.